

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

243 - Freiburg 1298 Februar 27: Heinrich von Merdingen, Domherr zu St. Stephan zu Konstanz, verkauft einen Zins an einem Haus in der Au zu Freiburg dem Heiliggeistspital zu Freiburg um 5 Mark Silber, ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Freiburg 1298 Februar 27

243

Heinrich von Merdingen, Domherr zu St. Stephan zu Konstanz, verkauft einen Zins an einem Haus in der Au zu Freiburg dem Heiligeistpital zu Freiburg um 5 Mark Silber, die er Meister Ulrich sel. von Neuenburg, Domherrn zu St. Johann zu Konstanz, schuldet; nunmehr empfängt Johannes der Falkener, 5 Gerber, dieses Haus vom Spital zu Erbe um einen Zins, den das Spital den Dominikanern zu Freiburg zu Meister Ulrichs Jahrzeit geben soll.

Or. Stadtarchiv: Heiligeistpital. Siegel (eingehängt) fehlen (abgeschnitten). Rückvermerke: a) (gleichz.?) Über 1 lib. geltez bi dez von Fridingen hof in der Öwe; b) (16. Jh.): ist des Haffners hus. 10

Reg.: UHIGSp.Freib. 1, 16 n. 38. — Erw.: K. Beyerle Freib.DA. 36 NF. 9, 133.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10, also Herstellung von dritter Hand.

Allen, die disen brief sehent oder hõrent lesen, künde ich Heinrich von Merdingen<sup>1</sup> ein tûmherre ze Sante Stephan ze Costenze, das ich han ze 15 kõfende gegeben ein phunt phenninge uñ vier phenninge brisger jergeliches geltens an dem nehisten huse<sup>2</sup> an minem hove obenan in der Owe<sup>3</sup> ze Friburg uñ von allem, so zû dem huse hõret, dem meister des spittals des heiligen geistes ze Friburg an des spittals stat umbe vûnf marke lõtiges silbers geweges ze Friburg uñ bin ich der gewert; wan ich solte gelten meister Uol- 20 riche seligen von Núwenburg<sup>4</sup> einem tûmherren se Sante Johannese ze Costenze das selbe silber; uñ ist das mir nu abegeslagen. Uñ het Johannes der Valkener ein gerwer das vogenante hus enphangen von dem spittal<sup>5</sup> ze rehtem erbe umbe das vogenante phunt phenninge zinses jergeliche ze winnahten dem spittal ze gebende. Uñ sol iemerme, swer des spittals meister 25 ist, den vogenanten zins, so er ime vergolten wirt, geben dem convente ze den Bredieren ze Friburg jergeliche ze des vogenanten meister Uolriches jargezite<sup>6</sup> umbe vische. Uñ swenne das erbe sich endirt<sup>7</sup>, so git man einen

243 <sup>1</sup> Aus dem Freiburger Geschlecht der von Munzingen (vgl. n. 203 Anm. 1 u. 2), wohl identisch mit dem früher (s. Bd. 1, Register) öfter bezeugten 30 Pleban bzw. Rektor der Kirche zu Merdingen. Kindler v. Knobloch (OG. 3, 55) zählte ihn zu dem Breisacher Geschlecht dieses Namens. <sup>2</sup> Er besaß also nicht das Haus selbst, sondern nur eine Gülte an demselben. Das Haus wird dem Spital gehört haben. <sup>3</sup> Nicht die Oberau, sondern die niedere Au (Schneckenvorstadt). Vgl. Poinsignon GO. 1, 8. 77. 35 Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit den Häusern, die Heinrich von Merdingen, Schulmeister zu Freiburg, im Jahre 1314 zu einer Pfründe im Münster stiftete. Albert URGFreib.M. n. 80 (Freib.MBl. 3, 73). Vgl. Flamm GO. 2, 5 n. 18—20. In Betracht kommt nach dem Rückvermerk der Urkunde auch ein Haus auf dem Holzmarktplatz. Vgl. Flamm GO. 40 2, 119. <sup>4</sup> Über ihn vgl. K. Beyerle in: Freib.DA. 31 (NF. 4), S. 32 (mit Abbildung seines Siegels) und Freib.DA. 36 (NF. 9), S. 133; Krieger TW. 2, 304. <sup>5</sup> Vgl. Anm. 2. <sup>6</sup> Poinsignon (a. a. O.) und K. Beyerle (a. a. O.) nahmen an, die Jahrzeit sei mit dieser Urkunde gestiftet worden; vielleicht hat es sich um eine Zugabe zu einer bereits gestifteten Jahrzeit gehandelt. Auf eine Stiftungsurkunde hätten die Dominikaner Anspruch 45 gehabt. <sup>7</sup> Also beim Wechsel der betlichen Hand. Über die verschie-



kappen ze erschazze. Harüber ze einem urkúnde ist dirre brief mit minem  
 uñ mit des vorenantent spittals ingesigeln besigelt. Hiebi waren dise gezúge:  
 her Johannes uñ Heinrich<sup>8</sup> mine brüder, Götfrít von Slezstat des spittals  
 meister, brüder Burkart von Crozingen, brüder Johannes der Sibelinger uñ  
 5 ander erber lúte gnúge. Dis ding beschach uñ wart dirre brief gegeben ze  
 Friburg in dem jare, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundirt núnzig  
 uñ aht jar, in dem selben ahtoden jare an dem nehisten donrestage nach  
 sante Mathys tage des zwelfbotten.

244

Freiburg 1298 April 3

10 *Der Kantor der Kirche zu Kolmar, vom Abt von St. Trudpert als päpstlichem  
 Delegierten subdelegierter Richter, befiehlt den Vizeplebanen zu Freiburg, dem  
 Kammerer zu Lehen, den Dekanen zu Emmendingen, Ihringen und Bergen,  
 ferner den Plebanen und Vizeplebanen von St. Martin, St. Peter und St. Wal-  
 burg (zu Waldkirch), den Vizeplebanen zu Bötzingen und Gündlingen und C.*  
 15 *von Hovewilre<sup>1</sup> in dem Streit um die Kirche St. Walburg zwischen dem Priester  
 Lütfrid von Villingen, dem Pleban Wernher von St. Martin und ihrem Anhang  
 einerseits, der Äbtissin zu Waldkirch und Magister H[einrich], Kirchherr zu  
 St. Walburg, anderseits, alle seitens der Konstanzer Domherren Walter (Scho-  
 laster) und K[onrad] Pfefferhard<sup>a</sup> als Stellvertretern des Bischofs von Konstanz*  
 20 *ergangenen Erlasse für nichtig zu halten und alle, die den Magister H[einrich]  
 im Besitz der Kirche St. Walburg stören, als exkommuniziert zu verkünden, und  
 erteilt dem Edeln Wilhelm von Schwarzenberg und C., Rektor von Hovewilre,  
 den Auftrag, die Einkünfte der Kirche namens des Magisters H[einrich] ein-  
 zuziehen. Datum in Friburg anno domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXXV<sup>o</sup>VIII<sup>o</sup> in cena do-*  
 25 *mini.*

*Or. Landesregierungsarchiv Innsbruck: P. 1459. Siegel fehlt.*

*Reg.: Basl.UB. 3, 370 n. 74; REpConst. 2, 464 n. n 19; URGFreib.M.  
 n. 56 (Freib.MBl. 3, 70).*

30 *Geschrieben wohl von einer Kolmarer Hand mit charakteristischen Zügen,  
 demnach Ausstellerherstellung.*

243 *denen Arten des Ehrschatzes vgl. Straßb.UB. 3, Einleitung S. XLI ff.  
<sup>8</sup> 1287 (s. n. 40) als Heinzl bezeugt. Er kann, da er 1300 (s. n. 283) als  
 Ritter erscheint, nicht, wie man zunächst vermuten möchte, mit dem in  
 Ann. 3 genannten späteren Schulmeister (über ihn vgl. Fr. Bauer, Die  
 35 Vorstände der Freiburger Lateinschule, Freiburg 1867, S. 12), dessen Siegel  
 an einer Urkunde vom 15. Nov. 1311 (ZGORh. 12, 84) hängt, identisch sein.*

244 *a -di im Or.*

40 *<sup>1</sup> Hofweier bei Offenburg, nicht Heuweiler bei Waldkirch, wie in REpCon st.  
 angenommen ist. Er ist wohl identisch mit Konrad Sigebot, Kirchherr zu  
 Hofweier, von n. 267.*